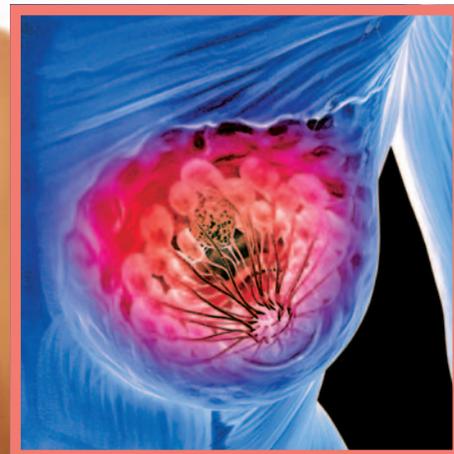




Bru

Neues zur

Das Thema Brustkrebs wird auch bei uns stark diskutiert. Hier die wichtigsten Fakten dazu



Gefährdeter Bereich 80 bis 90 Prozent aller Brusttumoren entwickeln sich aus den Strukturen der Milchgänge. Aber auch eine entartete Zelle im Drüsenläppchen (weiß) kann zum Tumor werden. In 55 Prozent der Krebsfälle ist das obere, äußere Viertel der Brust betroffen.

Die Angst bei Frauen vor Brustkrebs ist absolut nicht unbegründet. Jährlich werden hierzulande knapp 75.000 neue Diagnosen gestellt. Grundsätzlich sind die Heilungschancen am besten, wenn der Tumor rechtzeitig gefunden wird, d. h. wenn er noch sehr klein ist. Daher setzen Ärzte große Erwartungen in die Früherkennung, die auch vielfach erfolgreich durchgeführt wird. Doch es gibt noch andere medizinische Ansätze, die Hoffnung machen.

Die Veranlagung durch Blut-Check feststellen

Gentest zur Früherkennung. Fünf bis zehn Prozent aller Brustkrebsfälle sind auf eine erbliche Anlage zurückzuführen. BRCA1 und BRCA2 heißen die Gene, die bei bestimmten Veränderungen Brustkrebs auslösen können. Die Wahrscheinlichkeit hierfür liegt bei 70 bis 80 Prozent. Bei gesunden Menschen unterdrücken diese Gene den Krebs. Sind sie jedoch mutiert, geht dieser Schutz verloren und die Gefahr des Krebsausbruches steigt. Frauen, in de-

Häufig ertasten Frauen einen Knoten, noch bevor ihn der Arzt entdeckt

Fotos: ddpUSA, Floriline, Fotolia/beauregard, PR, Shutterstock; Illustration: MedicalRF

stkrebs

Vorsorge und Heilung

Frauen zwischen 50 und 69 können alle zwei Jahre zur Mammografie (Röntgen-Check)



ren Familie mehrfach Brustkrebs auftrat, gelten deshalb als Risikopatienten. Angelina Jolie hatte sich aufgrund eines solchen Befundes zur Entfernung des Brustdrüsengewebes entschieden – und große Diskussionen ausgelöst (siehe dazu Interview im Kasten u.). Risikopatienten können mit einer genetischen Untersuchung testen lassen, ob sie Träger des „Brustkrebs-Gens“ sind. Dazu wird Blut abgenommen. Darin kann im Labor die Genmutation festgestellt werden. Ist der Check medizinisch empfohlen, zahlt die Kasse. Sonst kostet er 3000 bis 5000 Euro. Nicht jede Praxis darf den Test anbieten, nur zertifizierte Zentren. Diese listet die Deutsche Krebsgesellschaft auf: www.krebsgesellschaft.de.

Tochtergeschwüre sollen ausgebremst werden

Metastasen-Stammzellen nachgewiesen. Die gefürchteten Tochtergeschwülste sind Hauptursache für schwere Verläufe bei Brustkrebs-Erkrankungen. Deshalb verbinden Forscher große Hoffnung mit der Entdeckung von Krebszellen, die Metastasen auslösen können. Sie wurden im Blut von Brustkrebspatientinnen erstmals nachgewiesen. Die Wissenschaftler sehen in der Entdeckung zwei gute

Nachrichten: Einmal einen vielversprechenden Biomarker für den Verlauf von „streuendem“ Brustkrebs: Künftig sollen sich jene Krebszellen im Blut herausfiltern lassen, die so gefährlich sind, dass sie Metastasen bilden können. Denn nicht alle Krebszellen haben diese Eigenschaft. Aus dieser Erkenntnis heraus sollen neue Behandlungsansätze entwickelt werden.

Vorsorgliche Brust-Operation. In den USA, Großbritannien oder in den Niederlanden ist eine vorbeugende Entnahme des Brustgewebes bei Risikopatienten viel gängiger als in Deutschland. Ärzte führen das auf die nicht ganz so gute Vorsorge in diesen Ländern zurück. Der Nutzen der „radikalen“ Maßnahme

ist weitgehend unbestritten – bei 90 Prozent der Vorbelasteten bricht danach im Laufe des Lebens kein Brustkrebs aus. Allerdings streiten sich die Experten, ob sie wirklich nötig ist. Früherkennungs- und Behandlungsmethoden seien mittlerweile so weit entwickelt, dass man Frauen diesen harten Eingriff ersparen könne, argumentieren viele Onkologen. Doch: Eine Brustdrüsenentnahme ist die effektivste Maßnahme zur Vorbeugung von Brustkrebs.

Hormon-Entzug kann Wachstum blockieren

Antihormon-Therapie. Auch in der Behandlung gibt es Fortschritte. So werden heute vorsorglich antihormonelle Medikamente eingesetzt, die die Erkrankungswahrscheinlichkeit in speziellen Fällen um die Hälfte reduzieren. Die Antihormon-Therapie zielt darauf ab, die Bildung oder Wirkung vor allem von Östrogenen zu blockieren. So soll das Wachstum hormonempfindlicher Tumorzellen gestoppt werden. Ob die Antihormontherapie bei einer Patientin Erfolg versprechend ist, wird durch die Untersuchung von Tumorgewebeproben im Labor festgestellt. Bei etwa 75 von 100 Patientinnen ist das der Fall.

Im Blut der Patienten kann das Brustkrebs-Gen festgestellt werden



Holger Fuchs ist Facharzt für plastische Chirurgie und Direktor der Praxis-Klinik Pöseldorf, Hamburg

Facharzt Holger Fuchs operiert Frauen, die sich für den radikalprophylaktischen Schritt entscheiden. Er distanziert sich jedoch von dem Wort „Brust-Amputation“ und erklärt, wie die OP verläuft.

Warum wehren Sie sich gegen den Begriff der Brust-Amputation?

„Weil es sich nicht um eine klassische Amputation handelt, bei der am Ende

„Der Eingriff ist keine Amputation“

ein Körperteil fehlt, wie bei einer Arm- oder Bein-Amputation. Dieser Begriff ist irreführend.“

Wie verläuft die vorsorgliche Brust-Operation genau?

„In einem mehrstündigen Eingriff entnehmen wir das Brustgewebe und die Brustdrüsen. Dabei bleiben Hautmantel und Brustwarze erhalten. Gleichzeitig kann sofort in einem Schritt mit dem Aufbau der Brust begonnen werden. Entweder mit Eigengewebe, Eigenfett oder Implantaten, sodass unsere Patientinnen nach dem Aufwachen nichts von ihrer Weiblichkeit verloren haben.“

Wie teuer ist die operative Entfernung mit Brust-Aufbau?

„Die Kosten für eine Entfernung tragen im Regelfall die Kassen, wenn Veranlagungen in der Familie gegeben sind und Befunde eines Gentests vorliegen. Die Neu-Formung beider Brüste muss jedoch oft selbst gezahlt werden“ (Kosten ab 6500 Euro).

Ist der Brust-Aufbau bei allen Frauen möglich?

Ja, sofern diese internistisch gesund sind. Trotzdem bleibt es ein radikaler Schritt, der gut überlegt und aufgeklärt werden muss. Deshalb ist die Qualifikation des Facharztes wichtig.“



Angelina Jolie (38) ließ sich Brustgewebe und -drüsen entfernen